

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 36

Illustration: Matterhorn-Visionen
Autor: Stieger, Heinz / Christen, Hanns U.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

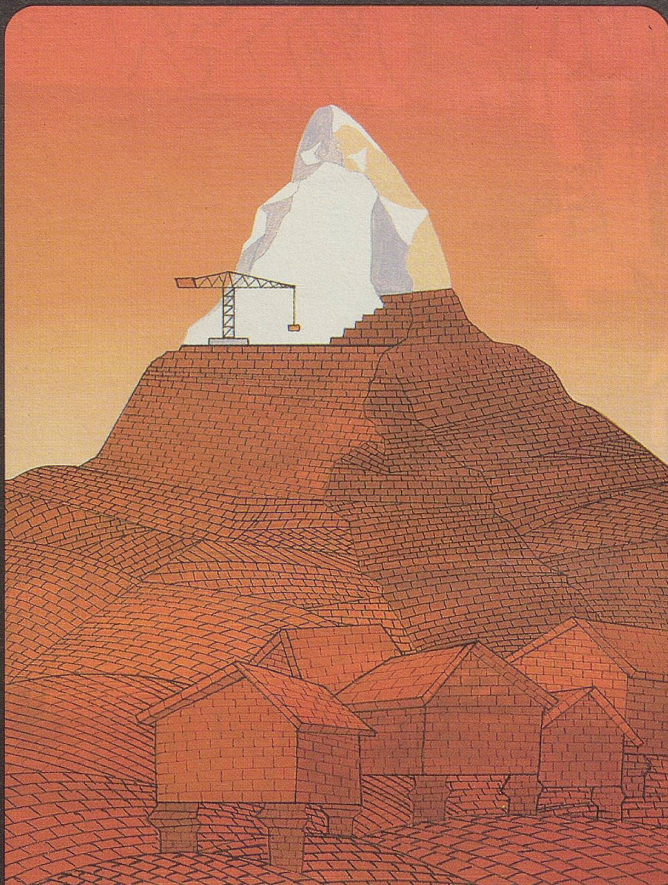
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

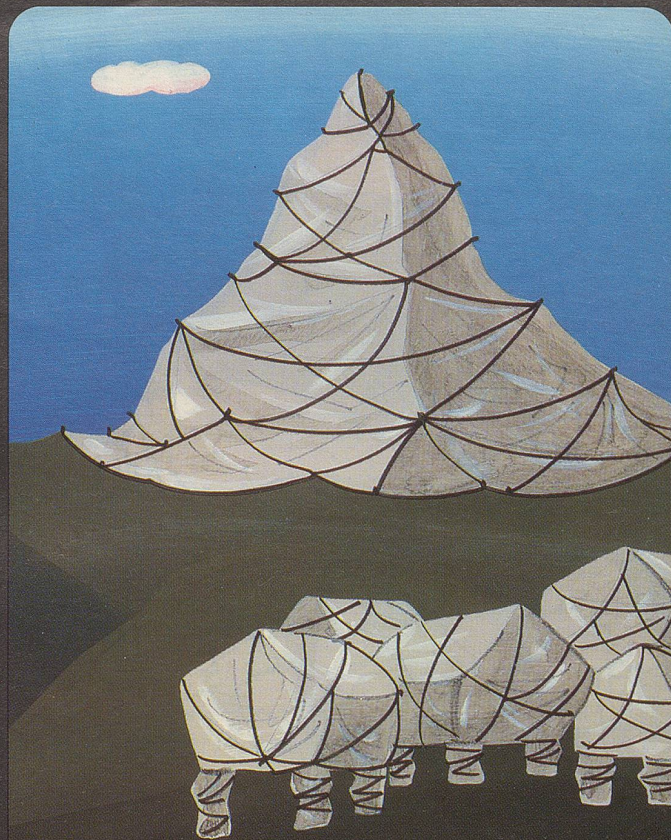
Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Matterhorn-



Das achte Weltwunder



Das höchste Museum der Welt

Was fällt Ihnen beim Stichwort «Matterhorn»

Diese Frage stellte der Nebelspalter an einige Mitarbeiter als Ergänzung zu den faszinierenden Matterhorn-Visionen

Das Matterhorn ist der Traum der Engländer, der Mount Everest für Anfänger, ein Landeplatz der Rettungsflugwacht, ein Kassenschlager für die Hoteliers, ein japanisches Photomotiv und Zeichen für Schweizer Qualität: es muss nie revidiert werden.

René Regenass

Ich denke an das Volk der Hirten mit dem lehrsten Alpenförm, dem löcherigsten Kuhlkäse und der knackigsten Tafelschokolade. Und ich denke an den harten Franken, der sich aus den drei natürlichen Vorkommen so gedeihlich machen lässt.

Ilse Frank

Matterhorn – ein Beispiel dafür, wie man sorglos über lange Zeit mit einem Gegenstand gewinnbringend umgehen kann, ohne zu wissen, wem er gehört.

Ernst P. Gerber

Dabei fällt mir einer jener Waldameisenhaufen ein, die selten geworden sind und bereits unter Naturschutz stehen, auf denen aber keine Helikopter Rettungsflüge ausführen.

Bruno Knobel

Danken wir dem lieben Gott, dass er das Disneyland erst in unserem Jahrhundert erbauen liess. Sonst wäre das Matterhorn von Anfang an dort gewesen.

Ulrich Weber

Ich werde das Matterhorn nie besteigen, denn es würde die Vorstellung von meinem Matterhorn, in der Jugend noch gemalt und in Aquarellen festgehalten, nie erreichen – oder die Besteigung ginge über jede Vorstellung hinaus.

Heinrich Wiesner

Gegen rezessionsbedingte Karrieres immun, bildet der Weisheitszahn der alpinen Natur ein Kapital, dessen Zins in Form von Tourismus anfällt. Nicht nur Hornochsen pflegen deshalb den ertümlich-folkloristischen Tanz um dieses goldene, stets melkbereite Kalb.

Jürg Moser

Das Matterhorn? Unbestritten ein erhebender Anblick. Ein Markenzeichen für schweizerische Spitzenleistung, das gewiss nochmal so schön wäre, wenn es weniger Leute weniger schön fänden. Doch angesichts der Heerscharen, die auf es einstürmen, könnte man allerdings an den glatten Wänden hochgehen. Da frage ich mich: Ist die Eispickelhaut wohl der Gipfel der Selbstgefälligkeit oder nur die Spitze des Eisbergs? Vielleicht wäre die kalte Pracht bestens geeignet für einen strategisch günstig gelegenen Waffenplatz. Mich packt manchmal ein matter Zorn / auf das Zermatter Matterhorn.

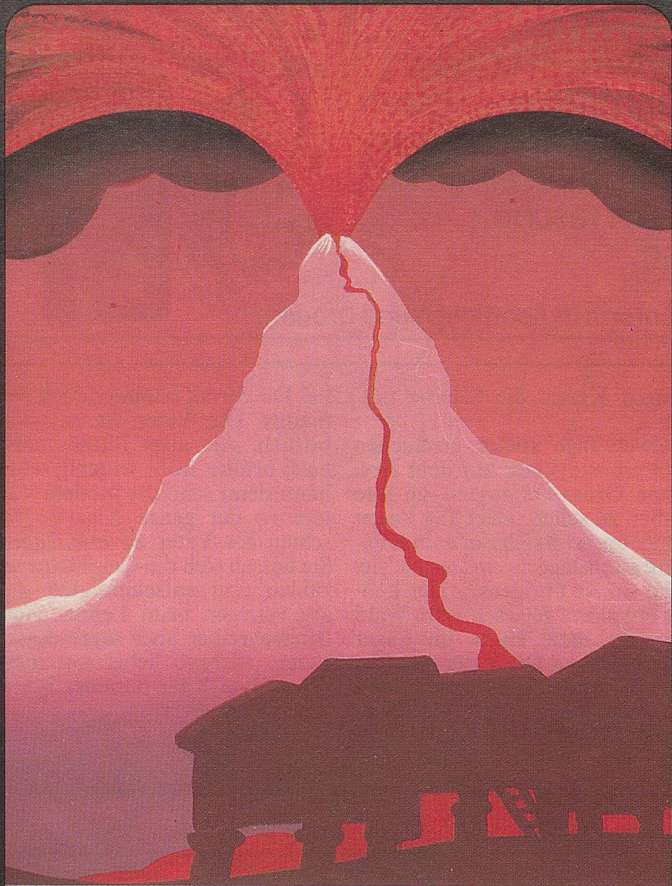
Peter Heisch

Bei einer Probe zu Anton Bruckners vierter Symphonie rief der Dirigent verzweifelt: «Ein Matterhorn-Einsatz!»

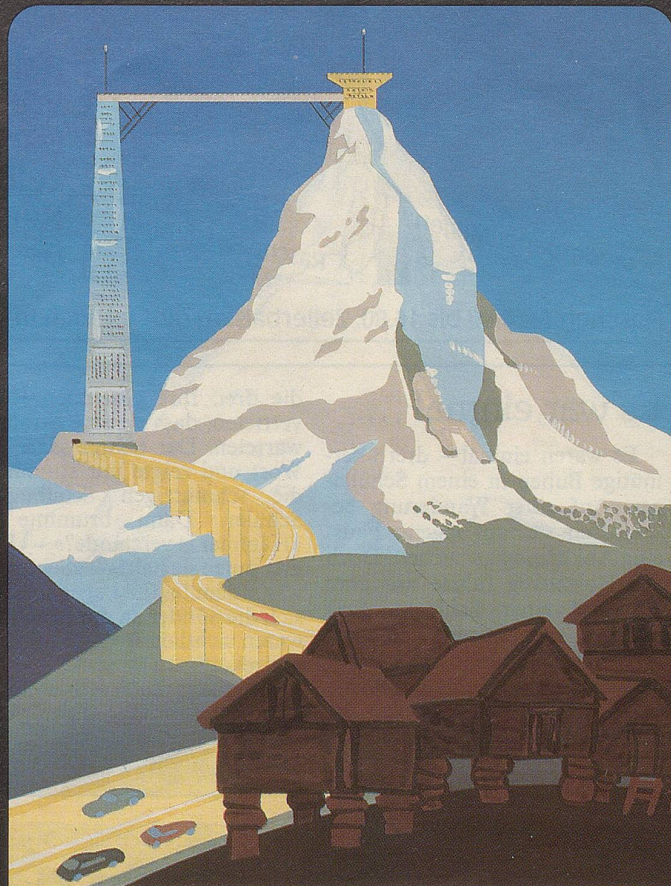
Hans Weigel

Visionen

von Heinz Stieger



Der langerwartete Vulkanausbruch, mit Lavastrom bis vor Zermatt. Eine touristische Sensation von Weltrang.



Obelisk-Hotel. Ganzjahresverbindung mit Matterhorn-Kulmhotel. Geheizte Autobahn bis Hörnlihütte. Tiefgaragen für 15 000 Autos. Eigentumswohnungen. Heli-Landeplatz. Abfahrten für Extremskifahrer. Ganzjahresbetrieb mit erstklassigen Restaurants. Diverse Aussichtsturmplätze mit Fernrohr zu den berühmtesten Absturzstellen. Nachts mit Scheinwerfer. Kinderkrippen. Kinos. Variétés. Protestantische und katholische Andachtsräume. Finnische Sauna. Massagesalons. Schwimmbad. Hundehotel und Hundecoiffeur für Ihren Liebling. Alles geöffnet rund um die Uhr. Familienappartements. Schlittenhund-Ausflüge auf den Theodulgletscher.

hörn» ein?

von Heinz Stieger.

Die Erstbesteigung

«Ein Grieche hat sie zum erstenmal bestiegen!» sagte Kosta. Er sagte das nicht auf Griechisch, sondern auf Französisch, weshalb er sagte: «Hélas! C'était un grec qui l'a monté pour la première fois!» Dass er seinen Satz mit «Hélas» begann, hat nicht mit Hellas zu tun, sondern das kam daher, dass Kosta ein Verehrer von Charles de Gaulle war, und der begann halt eben auch viele seiner Sätze mit dem rethorischen Ausruf «Hélas!»

Kosta wiederholte: «Ein Grieche hat sie zum erstenmal bestiegen. Vorher war sie noch jungfräulich.» Ich sagte: «Das pflegt in erstaunlich vielen Fällen auch heute noch so zu sein.» Kosta sagte: «Es stand so in der Zeitung.» Ich sagte missbilligend: «Ich zweifle nicht daran, dass mancher Grieche vor dergleichen Handlungen nicht zurückschreckt. Aber ich finde es nicht

unerhört gentlemanlike, wenn er das dann gleich in die Zeitung schreibt. Der Gentleman geniesst und schweigt.» Kosta nickte mit dem Kopf, was auf Griechisch eine Verneinung ist, und sagte: «Wenn ein Grieche eine solche Heldentat ausführt, und wenn er zudem der erste ist, dem sie gelingt, dann muss das doch in die Zeitung kommen!» Ich sagte nichts mehr, denn über Fragen des Geschmacks soll man nicht streiten.

Der Kellner kam und brachte uns den Ouzo mit Mezè, den wir bestellt hatten. Wir nahmen einen Schluck, und dann sagte Kosta: «Es war wirklich eine Heldentat. Sie ist sehr gefährlich zu besteigen.» Ich sagte: «Wenn sie wirklich zum erstenmal bestiegen wurde – woher weiss man dann, dass sie so gefährlich ist? Und wie gefährlich ist sie? Kratzt und beisst sie, oder was?» Kosta sagte: «Nein. Es sind von ihr schon viele abgestürzt, die es versucht haben.» Jetzt kam ich nicht mehr ganz draus. Ich sagte: «Hast du wirklich (abgestürzt) gesagt – oder hast du gemeint, dass sie viele fortgejagt hat?» Kosta sagte:

«Nein. Abgestürzt. Heruntergefallen, bis sie tot waren. Eine ganze Nekropole hat man mit den Leichen gefüllt. Es stand in der Zeitung.» Für den Begriff «Friedhof» gibt es im Griechischen das Wort «kimitirion», aber Kosta benützte den Ausdruck «nekropolion», was viel schöner klingt und zudem an «pantopolion» erinnert, was eine Gemischtwarenhandlung auf Griechisch ist.

«Ein ganzes Nekropolion voller Abgestürzten hat diese Dame auf dem Gewissen» sagte ich, «jetzt möchte ich aber wirklich wissen, wie sie heisst. Steht das auch in der Zeitung?» Kosta sagte: «Mais oui. Du kannst es selber lesen. Hier steht es im Titel!» Damit gab er mir die neueste Nummer der Zeitung. Darauf stand ganz gross, wer da zum erstenmal bestiegen worden war,

und erst noch von einem Griechen. Da stand: MATTEPHOPN. Das ist die griechische Schreibweise für: Matterhorn. Ich sagte: «Kosta, pass auf. Erstens ist das Matterhorn längst zum erstenmal bestiegen worden, und zwar schon 1865, und erst noch von einem Engländer namens Whymper und überhaupt nicht von einem Griechen. Was da in der Zeitung steht, ist einfach falsch. Und zweitens sagt man (Le Matterhorn) und nicht (La Matterhorn). In der Schweiz sind die meisten Berge männlich. Mir fallen nur zwei ein, die weiblich sind. La Jungfrau und La Rigi. Rigi schreibt man auf Griechisch (PINKI).»

Also an dieses Gespräch mit Kosta in der Plaka von Athen denke ich, wenn jemand das Wort «Matterhorn» ausspricht...

Hanns U. Christen